

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Mildenerger Grundschule „Am Ziegeleipark“  
in Zehdenick/OT Mildenberg**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



<b>Schulbesuch</b>	06.05.-08.05.2015
<b>Schulträger</b>	Stadt Zehdenick



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Mildenberger Grundschule „Am Ziegeleipark“ unter [www.grundschule-mildenberg.de](http://www.grundschule-mildenberg.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	62	61	98
Eltern	110	90	82
Lehrkräfte	8	8	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	18
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	9/9
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	-	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	2	3	10	3	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Mildenberger Grundschule „Am Ziegeleipark“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Mildenberger Grundschule „Am Ziegeleipark“ profiliert sich im musischen und künstlerischen Bereich. Zudem sieht das Lehrkräftekollegium sie in besonderem Maße als lesende Schule. Die ideenreiche Ausgestaltung von Schulhaus und Unterrichtsräumen trägt dem Rechnung. Der Eingangsbereich ist mit Informationsvitrinen und –tafeln sowie Regalen für Schulmappen ausgestattet. Während der Berichtslegung zur Schulvisitation wurde der Grundschule der Titel „Naturpark-Schule“ verliehen.

Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst mehrere Gemeinden und Ortsteile von Zehdenick. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Der Schulträger, die Stadt Zehdenick, rekonstruierte seit der ersten Visitation schrittweise das Schulgebäude. Saniert wurden Elektroanlage, Heizung und Sanitärbereich. Die Fassade, der Treppenbereich am Haupteingang und mehrere Fußbodenbeläge wurden erneuert, Flure und Räume malermäßig instand gesetzt. Die Schule erhielt neue Personalcomputer für das Computerkabineett, Möbel für das Lehrkräftezimmer, den Schulleitungsraum und das Sekretariat. Die älteren Computer dienen in den Unterrichtsräumen als Medieninseln und sind internetfähig. Zwei Räume sind mit interaktiven Tafeln ausgestattet. Die Schulbibliothek wurde 2011 eröffnet. Durch eine Anlaufmatte wurde die Weitsprunganlage verbessert. Die Gemeinde nutzte das Preisgeld des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ zum Kauf von Sitzbänken für den Schulhof.

Die Kindertagesstätte (Kita) „Regenbogen“ betreut den Hort für die Schule. Sie nutzt einen Flügel des Schulgebäudes sowie in den Nachmittagsstunden einige Räume im Bereich der Schule zur Hausaufgabenbetreuung. Auf dem Schulhof ist für diese Kinder ein abgeteiltes Areal als Spielplatz angelegt. Weiterhin grenzen die Sporthalle, der Jugendclub des Ortes und ein Barackenbau mit einem Speiseraum an den Schulhof. Dieses Haus soll durch ein Mehrzweckgebäude ersetzt werden, für das bereits Planungen vorliegen und Finanzmittel eingestellt wurden. Neben dem Schulgelände kann der Sportplatz der Gemeinde für einige Sportarten genutzt werden. Für den Sportunterricht und die Pausengestaltung steht eine Rasenfläche mit Weitsprunganlage und Fußballtoren zur Verfügung. Der Pausenhof ist mit Grünflächen, Großspielgerät und verschiedenen Sitzmöbeln gestaltet. Der, nach wie vor, unsanierte Vorplatz der Schule ist wegen Unfallgefahr nicht für Pausenaktivitäten zugelassen.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von ihm als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 113 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 4 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gestiegen. Die Schule ist einzüdig organisiert. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2 lernen in der flexiblen Eingangsphase (FLEX). Es lernen fünf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Sprache“, „Lernen“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 18 bis 23 Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten neun Stammllehrkräfte an der Schule, darunter ein Sonderpädagoge. Dieser ist einmal wöchentlich an der sonderpädagogischen Beratungsstelle tätig, zwei Lehrkräfte sind teilweise in das BUSS<sup>5</sup> abgeordnet. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es verließ eine Lehrkraft die Schule, zwei Lehrkräfte kamen neu hinzu. Die Schulleiterin Frau Wolff leitet die Mildenberger Grundschule „Am Ziegelpark“ seit dem Schuljahr 2009/2010. Zum

---

<sup>5</sup> Beratungssystem für Schulen und Schulämter.

weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Bis zum Ende des Schuljahres 2013/2014 arbeiteten bis zu drei MAE<sup>6</sup>-Kräfte in dieser Einrichtung.

---

<sup>6</sup> Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne	4				4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
4	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	<b>UB</b>	<b>FB</b>			
5. Klassenführung	2,94	2,2			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,94				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,17	3,2			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,17				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,39	2,9			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,50	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,78	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,28				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,89	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,11	3,6			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,17	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,89	3,1			7.3 Klare Lernziele
	3,06	2,5			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,00				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,39				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,39	2,8			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,44	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,00	3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,67	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,28	3,0			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,44				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,89	3,2			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,39	3,1			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstützung, Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=102945>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Mildenberger Grundschule „Am Ziegeleipark“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind mit ihrer Schule zufrieden. Die Mitglieder der Schulgemeinschaft kennen sich gut und haben eine familiäre Atmosphäre geschaffen. Den Schülerinnen und Schülern gefällt, dass die Lehrkräfte ihnen den Lehrstoff gut erklären können, den Unterricht abwechslungsreich gestalten und dass sie viel mit ihnen unternehmen. Den relativ kleinen Lerngruppen stehen geräumige Klassenzimmer zur Verfügung. Die Wände sind freundlich gestaltet. Auch das Schulgelände bietet viel Platz. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich, dass nun ein Schulgarten zur Verfügung steht.

Die Eltern nehmen wahr, dass ihre Kinder gern zur Schule gehen und auch die Schulanfänger sich sofort wohlfühlen. Sie schätzen zudem die Wohnortnähe der Schule. Die Kommunikation mit den Lehrkräften ist unkompliziert und vertrauensvoll. Sie finden immer Ansprechpartner für ihre Probleme, die so schnell wie möglich gelöst werden. Eltern können an den Projekten in der Schule teilnehmen.

Die meisten Lehrkräfte kennen sich seit vielen Jahren und sind nach ihrem Empfinden auch mit den neuen Kolleginnen und Kollegen bereits gut vertraut. Sie stellten fest, dass jede Lehrkraft Verantwortung für ihre kleine Schule übernimmt und sich aktiv einbringt. Häufig bereiten sie den Unterricht gemeinsam vor und treffen verlässliche Absprachen. Das FLEX-Team besteht seit vielen Jahren in gleicher Zusammensetzung, was dieses als sehr hilfreich einschätzt. Alle Lehrkräfte des Kollegiums stehen füreinander ein, auch bei krankheitsbedingtem Ausfall.

Die Schülerinnen und Schüler würden gern in jeder Jahrgangsstufe den Schulgarten nutzen. Sie empfinden, dass die 16 Personalcomputer im Computerraum nicht ausreichen und wünschen sich Netze für die kleinen Fußballtore. Die Eltern beanstanden den baulichen Zustand des Speiseraums. Die Lehrkräfte wünschen sich als Entlastung eine Entbürokratisierung im Schulalltag zu Gunsten der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Sie bemängeln, dass Vertretungslehrkräfte für ihre kleine Schule erst mit großem Zeitverzug zur Verfügung gestellt werden. Zudem schätzen sie ein, dass sogenannte Seiteneinsteiger das Niveau der pädagogischen Arbeit negativ beeinflussen.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	33	55	0	6	0	0	0	6

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

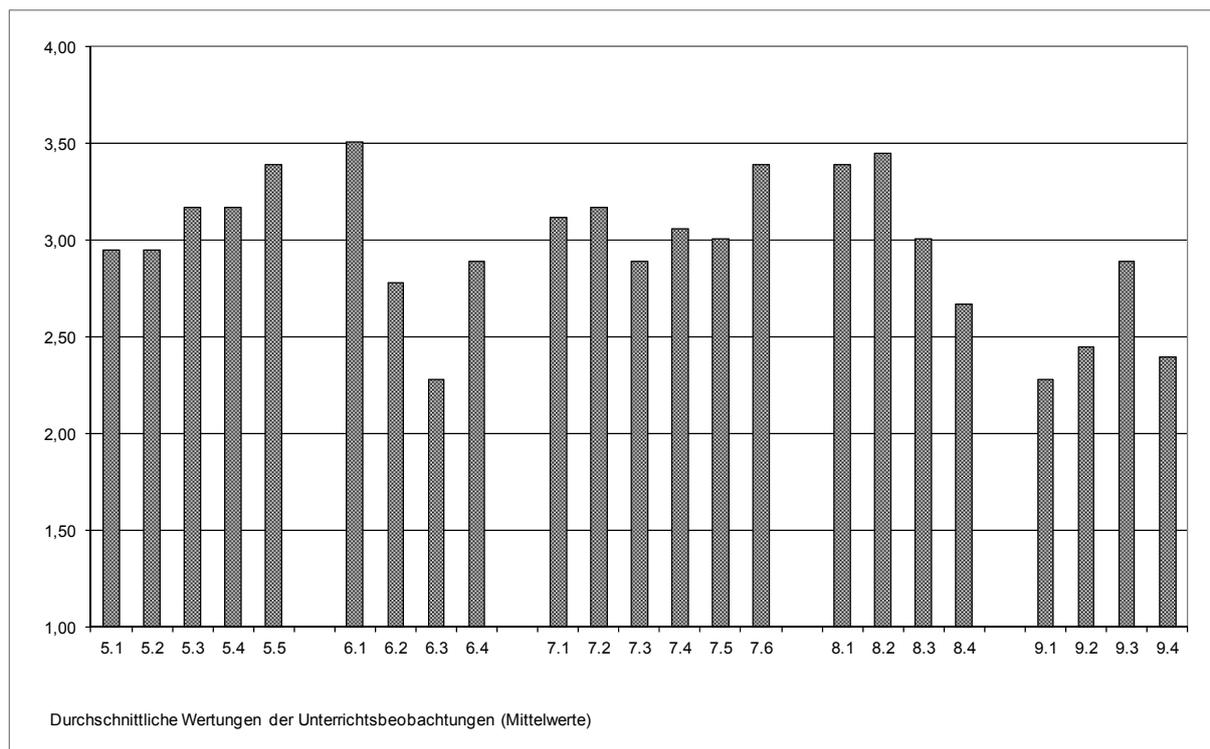
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
33	61	0	6

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

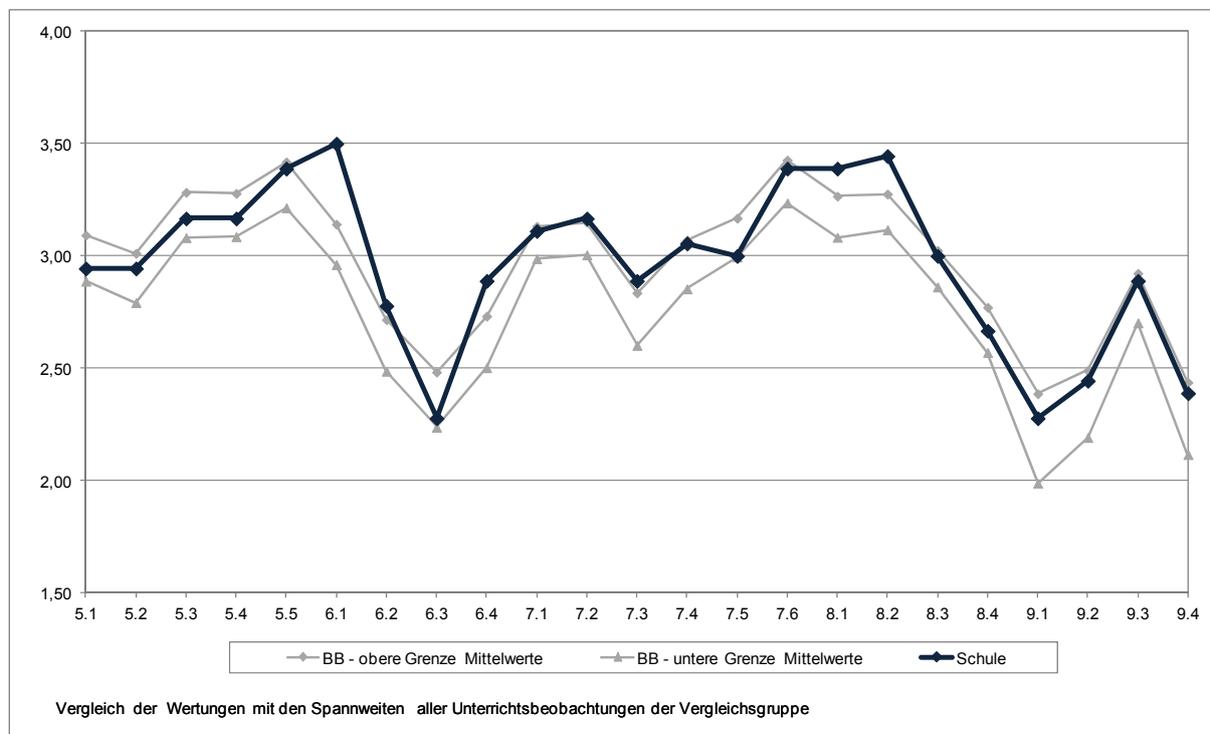
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Mildenerger Grundschule „Am Ziegeleipark“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>7</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>7</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8417 Unterrichtsbeobachtungen Stand April 2015).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Der Unterricht fand in einem lernförderlichen Arbeitsklima statt. Die Lehrkräfte hatten meistens einen guten Überblick über aktive und inaktive Schülerinnen und Schüler. Sie sorgten für eine angenehme Atmosphäre durch ihren wertschätzenden Umgang mit diesen. Sie schenkten ihnen persönliche Aufmerksamkeit und achteten auf das respektvolle und freundliche Miteinander der Schülerinnen und Schüler. Diese hörten einander zu und halfen sich auch ohne die Aufforderung der Lehrkraft. Sie verhielten sich überwiegend entsprechend grundlegender Regeln des gemeinsamen Lernens, wodurch der Lerngruppe ermöglicht wurde in Ruhe zu arbeiten. Selten auftretende Störungen beendeten die Lehrkräfte angemessen. Meistens begann bzw. endete der Unterricht pünktlich, Unterrichtsmaterialien lagen bereit und Übergangsphasen von Unterrichtsabschnitten wurden effektiv organisiert. In einigen Beobachtungen wurden Fachdienste aktiv einbezogen.

Die Lehrkräfte weckten die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler durch problemorientierte Unterrichtsführung sowie anschauliche und anregende Materialien. Sie bezogen die Erfahrungswelt und das Vorwissen der Lernenden ein. Es gelang ihnen, das Unterrichtstempo für den überwiegenden Teil der Lerngruppen angemessen zu gestalten. Sie zeigten Geduld und ließen keine Hektik aufkommen.

Mehrheitlich thematisierten die Lehrkräfte den zu erwartenden Verlauf des Unterrichts. In einigen Fällen konnten die Schülerinnen und Schüler die an der Tafel festgehaltenen Unterrichtsschritte mit verfolgen. Zugleich erfuhren sie meistens das Lernziel. Die Unterrichtsschritte bauten logisch aufeinander auf. Die wechselnden Methoden waren den Schülerinnen und Schülern bekannt. Sie konnten den Erklärungen und Aufgabenstellungen der Lehrkräfte gut folgen, selten wurden Verständnisfragen gestellt.

Häufig erhielten die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten, ihren Lernprozess mit zu organisieren, um so Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen. Sie konnten Umfang, Tempo, zeitliche Abfolgen selbst bestimmen. An der Umsetzung oder Planung von Lernzielen wurden sie nur in einigen Fällen beteiligt, selten erhielten sie ergebnisoffene Aufgaben.

Teilweise setzten Lehrkräfte Aufgaben mit unterschiedlichem Umfang oder Schwierigkeitsgrad ein und stellten Anschauungsmittel zur Verfügung, die verschiedene Zugänge zur Lösung der Aufgabe ermöglichten. Sie erkannten situativ notwendige Unterstützung und leisteten am Arbeitsplatz Hilfe. Selten jedoch waren Gruppen oder Lernpartner nach speziellen Kriterien zusammengestellt oder Funktionen zur organisierten Hilfe beim Lernen vergeben.

Fast immer äußerten die Lehrkräfte verbal, in Mimik und Gestik Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler. Sie ermutigten und bekräftigten sie bei der Ausführung von Ideen und Lösung von Aufträgen. Für lernförderliches Verhalten und individuelle Lernfortschritte lobten die Lehrkräfte oft spontan. Häufig erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, über den Erfüllungsstand bei der Erledigung ihrer Aufgaben zu berichten. Zuweilen kamen Lösungsblätter zum Einsatz, um selbst die Ergebnisse zu überprüfen. Nicht in jedem Fall hinreichend gelang es den Lehrkräften, Fehler konstruktiv im Lernprozess einzusetzen. Zum Teil erhielten Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, Lösungswege zu erklären. Leistungsrückmeldungen erfolgten meist ohne Begründung oder den Hinweis auf Bewertungsmaßstäbe.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Lehrkräfte erarbeiteten einen fachübergreifenden schulinternen Plan. Er enthält in einer Tabelle alle Unterrichtsfächer und das Lernfeld Computer. Darin sind Unterrichtsthemen und -inhalte monatlich angegeben und aufeinander abgestimmt. Für Teilbereiche liegen bereits Überarbeitungen und Präzisierungen vor. So wurden die Lerninhalte von Themenfeldern über sechs Schuljahre hinweg in Sachunterricht, Biologie, Kunst und Musik abgestimmt. Zu

diesen Themenfeldern gehören beispielsweise „Sich selbst wahrnehmen“ und „Technik begreifen“. Deutsch und Sachunterricht wurden in mehreren Jahrgangsstufen in einem schuleigenen Lehrplan zusammengefasst und systematisch verbunden. Weiterhin liegen Absprachen mehrerer Fächer zum Erwerb der Sach- und Methodenkompetenzen vor. Ziel ist die planvolle Erweiterung des erworbenen Wissens. Am Lesekonzept wird deutlich, dass die Entwicklung der Lesekompetenz für alle Fächer ein wichtiges Anliegen ist. Fächerverbindend werden zudem jährlich Projekte mit wechselnden Themen, z. B. Europa, Hexen und Indianer durchgeführt. Werden einerseits Sach- und Methodenkompetenzen durchgängig in den vorgelegten schuleigenen Lehrplänen<sup>8</sup> aufgeführt, so sind andererseits soziale und personale Kompetenzen nur teilweise Inhalten zugeordnet oder für das entsprechende Fach zusammengefasst dargestellt, in anderen Fächern fehlen sie für verschiedene Jahrgangsstufen.

Das Medienkonzept der Schule enthält die durch Schülerinnen und Schüler zu erwerbenden Standards für Doppeljahrgangsstufen. Im Schuljahr 2014/2015 wird eine Schwerpunktstunde in der Jahrgangsstufe 3 für die Arbeit am PC verwendet. Hierzu liegt ein entsprechender schuleigener Lehrplan vor. In der Jahrgangsstufe 6 durchlaufen im Rahmen der Neigungsdifferenzierung alle Schülerinnen und Schüler einen weiteren Computerlehrgang. Sie erwerben in den genannten Jahrgangsstufen zum Nachweis der erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse den m.a.u.s.<sup>9</sup>-P@ss bzw. den erweiterten m.a.u.s.-P@ss. Die kontinuierliche abgestimmte Entwicklung der Medienkompetenz in allen Fächern durch alle Jahrgangsstufen hindurch ist durch den schulinternen Fachplan, s. o., gewährleistet.

Der individuellen Förderung jeder Schülerin und jedes Schülers ist ein Abschnitt des Schulprogramms gewidmet, der allgemeine Grundsätze festlegt. Sie findet generell durch Binnendifferenzierung innerhalb der Klassen, in den FLEX-Lerngruppen, im leistungs- und neigungsdifferenzierten Unterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie im gemeinsamen Unterricht für Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf statt. Zwischen den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 1 und 2 bestehen aktive Lernpatenschaften. Zusätzliche Stunden für Förderangebote durch Teilung der Lerngruppen stehen nicht zur Verfügung. Die Schule bietet über den Unterricht hinaus eine Arbeitsgemeinschaft Mathematik für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler an sowie drei weitere Arbeitsgemeinschaften, in denen unterschiedliche Neigungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler gefördert werden, z. B. im Chor und im Schulgarten. Die regelmäßige Teilnahme an Wettbewerben stellt eine zusätzliche Herausforderung dar. Eine Lehrkraft unterstützt über ihre Unterrichtsverpflichtung hinaus mehrmals in der Woche Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. Zudem schreiben die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 in Fortsetzung des Projekts „Zeitungsflirt“ Artikel für die regionale Zeitung.

In dem durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Arbeitsplan für das Schuljahr 2014/2015 ist für die Lernbeobachtung und Lernstandsdiagnostik festgelegt, dass diese unter Verwendung der ILeA<sup>10</sup>-Materialien des LISUM<sup>11</sup> für die Jahrgangsstufen 1, 2, 3 und 5 erfolgen. Die Lernplanseiten werden entsprechend verwendet. Außerdem werden weitere Testverfahren wie z. B. die Hamburger Schreibprobe oder der Züricher Lesetest angewendet. In der Jahrgangsstufe 4 nutzen die Lehrkräfte das Testangebot eines Schulbuchverlags. In der Jahrgangsstufe 6 liegt für jede Schülerin und jeden Schüler im Zusammenhang mit der Einteilung der leistungsdifferenzierten Gruppen in Deutsch ein individueller Lernplan vor. Für die Leistungsdifferenzierung in Mathematik sind Pläne für die jeweiligen Lerngruppen erstellt.

Die durchgängig in allen Jahrgangsstufen geführten Portfolios enthalten Projektergebnisse und Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler. Die gesammelten Leistungstests sind mit ermunternden Kommentaren versehen sowie den Unterschriften von Lehrkräften

---

<sup>8</sup> Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Geografie.

<sup>9</sup> Medien an unsere Schulen.

<sup>10</sup> Individuelle Lernstandsanalysen.

<sup>11</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

und Eltern. Halbjahreshöhepunkte sind durch Fotos festgehalten. Für die Entwicklungsgespräche zwischen Lehrkräften und Eltern in der FLEX wurden Protokolle erstellt. Bei diesen Gelegenheiten unterschreiben die Eltern die Auswertungen der ILeA. Die Klassenlehrkräfte erstellen halbjährlich in Zusammenarbeit mit dem Sonderpädagogen in einem einheitlichen Formular die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Diese Pläne werden mit Eltern und teilweise mit den Schülerinnen und Schülern beraten und abgestimmt. Auf Wunsch der Eltern führen die Lehrkräfte zusätzliche Beratungsgespräche mit ihnen durch.

Die Lehrkräfte nutzen zur Durchführung der verschiedenen Fördermaßnahmen eigene und externe Kompetenzen. Einige nahmen in den letzten Schuljahren an Arbeitskreisen für den Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen teil. Im Bedarfsfall nutzten sie die Fachkompetenz der sonderpädagogischen Beratungsstelle und der Schulpsychologin. Seit dem Schuljahr 2014/2015 steht ihnen im eigenen Kollegium ein Sonderpädagoge zur Verfügung.

Die Konferenz der Lehrkräfte beschloss entsprechend der aktuellen Verwaltungsvorschrift für Leistungsbewertung diesbezügliche allgemeine Grundsätze. Die schulspezifischen Festlegungen enthalten zudem Bewertungsbogen mit Kriterien für Kurzvorträge, Berichte, Lernplakate usw. Die Fachkonferenzen verabredeten außerdem fachspezifische Besonderheiten der Leistungsbewertung.

Bezüglich des pädagogischen Sinns, des Zwecks, der Dauer usw. von Hausaufgaben liegt ein grundsätzlicher Beschluss der Schulkonferenz vor. Er enthält auch die Art der Kontrolle und Vorgehensweisen im Falle der Nichterledigung von Hausaufgaben. Um den Erfüllungsgrad zu erhöhen und das abgestimmte Handeln aller Beteiligten zu fördern, evaluierte die Schule diese Problematik. In allen Interviews wurde ein einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte in diesem Bereich bestätigt, wobei klassenspezifisch nach pädagogischen Erwägungen zusätzliche Maßnahmen wie öffentliche Klassenlisten üblich sind.

Eltern werden zum bevorstehenden Unterrichtsgeschehen, besonderen Vorhaben und Grundsätzen der Leistungsbewertung zu Beginn des Schuljahres in den Elternversammlungen und ggf. in den Elterngesprächen informiert. Schülerinnen und Schüler erhalten inhaltliche Orientierungen ebenfalls am Schuljahresanfang oder zu Beginn eines neuen Unterrichtsabschnitts. Vor Leistungssituationen werden ihnen die Bewertungskriterien mitgeteilt. Im mündlichen Bereich können sie sich zuweilen mit entsprechenden Tabellen im Bewerten ihrer Leistungen und der ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler erproben. Versetzungsbedingungen werden im Bedarfsfall kommuniziert. Mit Selbsteinschätzungsbogen für das Portfolio und Gesprächen mit ihren Lehrkräften werden sie auf ihre Leistungsentwicklung aufmerksam gemacht. Die Lehrkräfte teilen den Schülerinnen und Schülern ihre Zensuren mit, die Übermittlung an die Eltern wird nicht durchgängig von den Lehrkräften kontrolliert. In den mehrfach jährlich stattfindenden Elterngesprächen können sich diese informieren. Die Termine dazu empfinden die Eltern allerdings teilweise als zu kurzfristig, um Leistungsveränderungen bis zu den Zeugnissen zu bewirken.

#### **4.4 Schulkultur**

Die Grundschule versteht sich als wichtiger Teil des kulturellen Zentrums des Ortsteils Mildenberg und ist mit der Region eng vernetzt. Verschiedene Kooperationsbeziehungen sind vertraglich definiert. Mit der Naturwacht im Naturpark Uckermärkische Seen, dem Landesumweltamt und der Stadt Zehdenick wurde z. B. die Pflege und Kartierung der Orchideenwiese vereinbart, die Naturwacht wirkt mit bei Projekten zu Natur und Umwelt. Im September 2014 taufte die Schülersprecherin eine Orchidee auf den Namen ‚Baca Mildenbergia Scholaris‘. Diese Ehrung erhielt die Schule von der Deutschen Orchideen-Gesellschaft. Die Stadtwerke Zehdenick sind für die Schule langjähriger und verlässlicher Partner zum Thema Wasser. Die Schule gestaltet im Gegenzug kulturelle Höhepunkte der Stadtwerke mit. Der Schulverein Grundschule Mildenberg e. V. erwirtschaftete durch Kuchenbasare auf dem Dampfspektakel bzw. dem Feldbahnfest des Ziegeleiparks

Mildenberg finanzielle Mittel für den Kauf von zwei interaktiven Tafeln. Auf Elterninitiative über den Verein MTS<sup>12</sup> geht die Einrichtung des Schulgartens zurück. Eltern stellten ihre Imkerei vor oder berichteten von einem Aufenthalt in Argentinien. Projekte sind Anlässe zur tatkräftigen Unterstützung der Schule. Die Schulbibliothek wird u. a. von Eltern betreut. Auch ehemalige Eltern unterstützen die Schule weiter. Veranstaltungen der Schule werden als Höhepunkte des Gemeindelebens angesehen. Dazu gehören u. a. die Weihnachtsfeier für Senioren, die jährliche Theaterfahrt der gesamten Schule in den Friedrichstadtpalast nach Berlin und die Verabschiedung der Jahrgangsstufe 6. Eltern luden die Stadtverordneten von Zehdenick ein, um vor Ort die Situation im Speiseraum der Schule zu begutachten, für den infolge des Vororttermins nun ein Ersatzbau entstehen wird. Schülerinnen und Schüler und Eltern nehmen am Frühjahrsputz ihrer Schule teil. Das Schullied und T-Shirts mit dem Logo der Schule tragen zur Verbundenheit mit der Schule bei. Auch Lehrkräfte zeigen bei einigen Veranstaltungen auf diese Weise ihre Identifikation mit der Schule. Schülerinnen und Schüler haben auf eigene Initiative die Kontrolle der Toiletten übernommen, um die Sauberkeit zu erhöhen. Bei der Gestaltung der vielfältigen gesamt schulischen Ereignisse sind viele Schülerinnen und Schüler einbezogen, in besonderem Maße der Schulchor.

Wenn Unterstützung erforderlich ist, sprechen die Lehrkräfte die Eltern zielgerichtet an. In Elternbriefen fordert die Schulleiterin auf, sich aktiv zu beteiligen. Auf der Homepage sind aktuelle Termine zu erfahren. Ein Flyer steht für Informationen über die Schule zur Verfügung. Lehrkräfte luden die Eltern bereits mehrfach zu Hospitationen im Unterricht, besonders in der FLEX, ein.

Die Lehrkräfte arbeiten mit anderen Schulen der Region zusammen. Im Bereich Oberhavel/Ostprignitz werden überschulische Fachkonferenzen z. B. in Geografie durchgeführt. Zudem nutzen Lehrkräfte der Schule den Arbeitskreis Musik des LISUM für den Bereich Oberhavel, der zweimal im Schuljahr stattfindet. Das FLEX-Team trifft Absprachen mit den Kolleginnen bzw. Kollegen der Havelland-Grundschule Zehdenick.

Mit den Kitas „Regenbogen“ Mildenberg, „Sterntaler“ Badingen und „Marienkäfer“ Marienthal pflegt die Grundschule eine enge, vertraglich untersetzte Zusammenarbeit. Der jährlich aktualisierte Kooperationskalender zeugt von der systematischen Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Sie nehmen an Schnupperunterricht und vielen schulischen Höhepunkten sowie den Vorlesezeiten teil. Jedes Schuljahr sprechen Erzieherinnen und Lehrkräfte das Vorschulprogramm ab, um die Schulfähigkeit zielgerichtet zu entwickeln. Eltern werden aktiv in den Übergang in die Schule einbezogen.

Auch zu weiterführenden Schulen erhalten Eltern an ihrer Grundschule Informationen von den Schulleitungen des Strittmatter-Gymnasiums Gransee und der Werner-von-Siemens-Schule Gransee. Die Lehrkräfte treffen sich bei Fachkonferenzen der Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch im Gymnasium, um über die erworbenen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler an der Grundschule zu sprechen und gegenseitiges Verständnis für beide Schulformen zu entwickeln. Sie erhalten Einsicht in die ersten Tests ihrer ehemaligen Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 7.

Über die Zusammenarbeit mit der GMT<sup>13</sup> und dem Förderverein Friedrich Hoffmann Ziegeleipark Mildenberg e. V. erhielt die Schule Kontakt zu der Grundschule Gröningen „Friedrich Hoffmann“ in Sachsen-Anhalt. Die Schulleiterinnen beider Schulen prüfen zurzeit den Ausbau dieses überregionalen Kontakts.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Grundsätze der Organisation des Unterrichts sind den Beteiligten bekannt. Eine besondere Herausforderung für die kleine Schule stellt die Einplanung der Beratungstage von zwei Beraterinnen des BUSS und des Sonderpädagogen dar. Wichtig ist der

<sup>12</sup> Mildenberger Technik- und Schlepperfreunde.

<sup>13</sup> Gesellschaft für Museum und Technik Mildenberg mbH.

Schulleiterin, dass jeweils über zwei Schuljahre hinweg eine größtmögliche Kontinuität bzgl. des Einsatzes der Klassen- und Fachlehrkräfte hergestellt wird. In jeder Lerngruppe sollen mehrere Lehrkräfte tätig sein, um die Beratung im Team und mit den Eltern in hoher Qualität zu gewährleisten. Die Schulkonferenz beschließt regelmäßig die Verwendung der Schwerpunktstunden und die variablen Ferientage. Im Schuljahr 2013/2014 wurden die Schul- und Hausordnung überarbeitet und das Schulfahrtenkonzept beschlossen. Die Konferenz der Lehrkräfte beriet und beschloss die Verwendung der Anrechnungsstunden und bereitete die Beschlüsse der Schulkonferenz mit vor.

Das Vertretungskonzept legt die Vorgehensweisen im Bedarfsfall fest. In den jährlich aktualisierten Arbeitsplänen für jeden schuleigenen Lehrplan ist die Stoffverteilung terminiert. In den Klassenräumen stehen für die geplanten Themen und darüber hinaus ergänzende Arbeitsmaterialien bereit. Durch die enge fachübergreifende Abstimmung der Lehrkräfte sind diese umfangreich und aktuell zum laufenden Unterricht informiert. Für das kleine Kollegium war die Absicherung der Vertretungen von langzeiterkrankten Lehrkräften in den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 eine besondere Herausforderung, wobei ihnen selten Ersatz aus dem Vertretungsbudget zur Verfügung gestellt wurde. Die Anzahl der zur Vertretung anfallenden Stunden war im Vergleich zum Landesdurchschnitt teilweise doppelt so hoch. Der absolute Ausfall lag hingegen nur gering über dem Landesmittel.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte bilden sich entsprechend dem Bedarf für die pädagogische Weiterentwicklung der Schule fort. Zur Erfüllung des im EPLAUS-Verfahren festgelegten Entwicklungsschwerpunktes zur Erledigung von Hausaufgaben durch die Schülerinnen und Schüler entwickelten sie in der schulinternen Lehrkräftefortbildung ein Hausaufgabenkonzept. Eltern informierten das Lehrkräftekollegium im Rahmen einer Fortbildung vor der Einschulung ihrer Kinder aus gegebenem Anlass zum Umgang mit Epilepsie. Im Zusammenhang mit der Bewerbung um den Titel Naturpark-Schule bildeten die Lehrkräfte sich gemeinsam mit den anderen Schulen des Netzwerkes zur Thematik „Wiese/Moor“ fort. Diese Veranstaltung wurde durch Experten im Naturparkhaus Menz durchgeführt. Zudem nutzt die Schule die Fachkompetenz der BUSS-Beraterinnen. In der Fachkonferenz Mathematik wurde die Schaffung einer neuen Aufgabenkultur thematisiert. Die Möglichkeit, durch kollegiale Unterrichtsbesuche mit- und voneinander zu lernen, wird bisher in wenigen Fällen genutzt. Diesbezüglich verwiesen die Lehrkräfte auf die angespannte Vertretungssituation und Organisationsprobleme in dem sehr kleinen Kollegium.

In den zweimal jährlich stattfindenden schuleigenen Fachkonferenzen arbeiten die Lehrkräfte intensiv an der Abstimmung der schuleigenen Lehrpläne, der Nutzung der interaktiven Tafel für den Unterricht, der Nutzung von verschiedenen Testverfahren für die Analyse der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler u. a. m. Das FLEX-Team bereitet gemeinsam den Unterricht vor. Dafür ist wöchentlich eine Zeit fest eingeplant. Für die vielfältigen Veranstaltungen und weitere Aufgaben sind Lehrkräfte verantwortlich, die das gesamte Kollegium in die Arbeit einbeziehen bzw. entsprechend informieren.

Neu an die Schule gekommene Lehrkräfte werden im Kollegium freundlich begrüßt. Es finden einführende Gespräche mit der Schulleitung und im Bedarfsfall mit dem Lehrerrat statt. Die Lehrkräfte werden in den entsprechenden Teams in die Tätigkeit an der Schule eingewiesen. Die Schulleiterin erhält zum gegebenen Zeitpunkt einen Eindruck von deren Lehrtätigkeit durch eine Hospitation.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die systematische Untersuchung der pädagogisch-didaktischen Vorgehensweisen der Lehrkräfte entsprechend den an der Schule festgelegten Schwerpunkten für einen guten Unterricht durch anonyme Befragungen der Schülerinnen und Schüler fand bisher nicht statt. Lehrkräfte holen sich Rückmeldungen durch Selbsteinschätzungsbogen der Schülerinnen und Schüler.

Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden in den Fachkonferenzen intensiv ausgewertet, das Lehrkräftekollegium darüber informiert. Eltern erfahren von den Ergebnissen in den Elterngesprächen und Elternversammlungen, in denen auch die Landesvergleichswerte dargestellt werden. Einzuleitende Maßnahmen zur Verbesserung der Ergebnisse sind umfangreich protokolliert. Dazu gehören das Üben der Selbstkontrolle, die Klärung von Begriffsinhalten oder das Ausprobieren von Lösungswegen.

Um die Erfüllung gesetzter schulischer Entwicklungsschwerpunkte zu überprüfen, wenden die Lehrkräfte nicht nur das EPLAUS-Verfahren an. Die Schülerinnen und Schüler wurden im Schuljahr 2012/2013 mittels eines Fragebogens zu Inhalten und Strategien der Anfertigung von Hausaufgaben befragt. Infolgedessen überprüften die Lehrkräfte das Hausaufgabenkonzept. Nach der Auswertung wurde je ein Merkblatt für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zum Umgang mit Hausaufgaben entwickelt und ausgegeben. Eltern erhielten im gleichen Schuljahr einen Fragebogen zum Übergang ihrer Kinder von der Kita in die Schule. Dieser enthielt Fragestellungen zur pädagogischen und organisatorischen Arbeit in den Kitas und der Grundschule. Das Ergebnis bestätigte das gemeinsame Konzept dieser Einrichtungen.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.